



Liebe Spenderinnen
und Spender,
liebe Mitglieder!

Unser Partner in Kamerun hat von der UNO das Angebot bekommen, ein grosses Projekt zu leiten. Er lachte und lehnte ab. „Lieber den Kopf eines Fisches als der Schwanz eines Elefants“, schrieb er ins IPA-Büro in Zürich. Uff! Ihn zu verlieren wäre ein schwerer Schlag gewesen. Was hat IPA, was die UNO nicht hat? Am Lohnangebot kann es ganz sicher nicht gelegen haben.

Geld ist nicht alles

„Für die grossen internationalen NGOs sind wir ein schlechtes Beispiel, weil wir kein schönes Büro und keine grossen Autos haben“, erklärte sich Aboukar Mahamat in seinem Mail. Für die lokalen NGOs ist IPA aber ein Vorbild: „Wir sind pragmatisch und kostengünstig. Unsere Projekte werden von Experten realisiert, und wir arbeiten ohne Vorurteile auch da, wo andere nicht gerne hingehen“, präzisierte der IPA-Partner. Er ist stolz und freut sich über jedes Projekt, das wir zusammen mit ihm planen und umsetzen. Deshalb bleibt er uns treu. Dafür werden wir ihm immer dankbar sein. Geld ist auch in einer so armen Region nicht alles.



Nicole Delavy, Geschäftsleiterin IPA

IPA International Project Aid
Bederstrasse 97, 8002 Zürich
Tel. +41 (0)44 381 20 24
info@project-aid.org
www.ipa-project-aid.org

Pheti und Chimphanga, Malawi / Soazza und Muri

„Safe for human consumption“

In der Region Mulyezi waren alle Dörfer ohne Trinkwasser. Allein im Hauptort Pheti kamen deshalb in einem halben Jahr sechs Kinder ums Leben. Zwei Brunnen von IPA beendeten das Sterben.

„Es war eine sehr lustige, interessante, aber auch anstrengende Woche“, schrieb Janik nach seiner Rückkehr von Soazza.



In Pheti als „Trinkwasser“ bezeichnet

Er hatte mit zwei Leiterinnen und fünf Kollegen eine Woche auf der Alp de Crasteira, auf 1'400 Metern über Soazza, gearbeitet. Für den Umwelteinsatz 2021 hatten sich 35 Jugendliche angemeldet, doch in der Unterkunft im Dorf stehen nur 20 Plätze zur Verfügung. Dank der Flexibilität im Bündner Bergdorf und der finanziellen Unterstützung vom Lions Club Zimmerberg konnte neben dem Einsatz in Soazza eine Möglichkeit für eine zweite Gruppe auf der Alp gefunden werden. Die Schüler und ihre Leiterinnen hatten es nicht leicht: Eine einfache Unterkunft, ein Hagelsturm schon am ersten Tag, kein warmes Wasser, kein Handy-Empfang, und das Essen kam per Transportseilbahn. Es war eine abenteuerliche Woche. Aber ebenso wie ihre



Draussen leben und arbeiten - eine neue Erfahrung

Kolleginnen und Kollegen, die zur gleichen Zeit in Soazza die Kastanienselven pflegten, wollten sie sich für die Menschen in Pheti einsetzen. Das Ziel der Schweizer Jugendlichen war es, mindestens einen Brunnen für die Region Mulyezi finanzieren zu können.

Mit dem Helikopter zum Gemeindepäsidenten

Das Sammelziel wurde zwar deutlich übertroffen, aber für einen zweiten Brunnen reichte es bei Weitem nicht. Eine Schulklasse der Bezirksschule in Muri unterstützte in der Folge das Projekt mit eigenen Sammelaktionen. Den letzten fehlenden Betrag steuerte der Lions Club Zimmerberg bei, so dass ein weiterer Brunnen für die Dörfer Chimphanga, Mwachilimba und Mjowa gebaut werden konnte. Total 1'250 Bewohner in Pheti und Umgebung haben nun endlich Zugang zu sauberem Wasser. „Safe for



Die mobile Bohrmaschine in Pheti

human consumption“ stand im offiziellen Bericht des Labors, das die Wasserqualität untersucht hatte. Das waren die erlösenden Worte; sie bedeuteten das

Ende der Todesfälle. Damit das so bleibt, wurden zwei Verwaltungskomitees ausgebildet, die strenge Regeln erlassen haben. Wer seine Abgaben für das Wasser nicht zahlt, wird von der Benützung des



Mitglieder des Verwaltungskomitees lernen, die Anlage zu warten

Brunnens ausgeschlossen. Es gibt Strafen für verschiedene Vergehen, sogar für das Verpassen einer Sitzung, und jede Familie muss im Turnus einen Tag die Anlage sauber halten.

In Mulyezi hat sich die Welt ein wenig zum Besseren gewandelt. Und die Jugendlichen werden ihre letzte Woche der Sommerferien auf der Alp nicht so schnell vergessen. Nach dem schweren Gewitter am ersten Tag war der Wanderweg ins Tal verschüttet. Die Gruppe wurde mit dem Helikopter abgeholt und nach Soazza geflogen. Dort wartete schon der Gemeindepräsident auf die Schülerinnen und Schüler von beiden Standorten und lud sie zu einem Drink



Mit dem Helikopter zum Gemeindepräsidenten

ein, bevor sie die Heimreise nach Zürich antraten. Offenbar war man also auf allen Seiten mit dem Resultat des Umwelteinsatzes zufrieden. ■

Talaf, Kamerun / Wohlen

Aufwertung zur zweisprachigen Schule

Sechs Klassen mit 300 Kindern sollten sich in der Primarschule von Talaf zwei Zimmer aus Strohteilern. Jugendliche der Kantonschule Wohlen verändern mit ihrem Projekt gerade deren Leben.

Ein strahlend schöner Tag im November 2022. In der Grenzregion zu Nigeria marschiert eine lange Kolonne von Kindern mit Eimern auf dem Kopf zu einer Baustelle. Sie singen, leeren das Wasser auf das Fundament und rennen glücklich schreiend davon, um eine nächste Ladung zu holen. Sie dürfen mithelfen beim Bau ihrer Schule. Bisher hatten 200 von ihnen dicht zusammengepackt Unterricht in der Strohhütte



Ist das noch ein Schulhaus? Die Situation in Talaf vor dem Projekt

verfolgt. Die älteren Kinder besuchten die Schule in einem entfernten Nachbarort. Aber dann war Aboukar Mahamat gekommen, hatte in der Dorfversammlung von einem Projekt gesprochen, ein richtiges Schulhaus – unglaublich. Von Tischbänken und Büchern war ebenfalls die Rede, ja sogar von einem Brunnen.



Kinder bringen Wasser zur Baustelle

Der IPA-Partner war von früheren Projekten bekannt dafür, sein Wort zu halten. Die Aufregung in Talaf war gross. „Sie sind ganz enthusiastisch“, schrieb Aboukar Mahamat. Das galt auch für die Autoritäten, denn die Schule wurde noch



Bereit für den Rosentag an der Schule

während den Bauarbeiten zu einer „Ecole Bilingue“ ernannt, an der neben Französisch auch Englisch unterrichtet wird. Es ist die erste ihrer Art im ganzen Gebiet des Volkes der Mofou.

Ukrainekrieg als indirekte Konkurrenz

Das Vorhaben hat eine Projektunterrichtsklasse in Wohlen mit IPA geplant, mit total 14 Teilprojekten. Die beiden Bauten für die Klassenzimmer sollten nur der Anfang sein. Die grossen Pläne der Schülerinnen und Schüler waren keine Selbstverständlichkeit. Der Kurs

fand in den letzten Lektionen eines Elf-Studententages statt. Der Wille, trotz Müdigkeit für die Kinder in Talaf alles zu geben, setzte sich auch nach dem Abschluss des Semesters im Schulzimmer



Dank dem Stand am Markt haben sie mehrere Tischbänke finanzieren können

fort. Am Stand auf dem Markt von Bremgarten lagen Befriedigung und Frustration nahe beisammen. „Wie läuft es?“ fragte P. Tomasini bei seinem Besuch des Kuchenverkaufs. „Wir haben schon fünf Tischbänke auf sicher“, war die Antwort.



Jede Klasse hat ihr eigenes Zimmer

Die Jugendlichen hatten ihre Einnahmen gleich in Schulmobiliar umgerechnet, das sie würden finanzieren können. Aber zu diesem Zeitpunkt hatte noch keine grosse Stiftung eine Zusage abgegeben – eine Enttäuschung. Und allen war bewusst, dass viele Spendengelder seit dem Angriff von Russland auf die Ukraine in Richtung der Flüchtlinge fliessen. „Was können wir denn noch tun, um den Kindern zu helfen?“, fragte Tale.

Die finanziellen Mittel flossen dann doch: Vom Swisslosfonds und einer Zuteilung der Schenkungsgelder aus dem Stiftungsvermögen von Snow Dreams for Africa.

Die neuen Gebäude stehen, und auch der Brunnen, für den es allerdings trotz hydrologischem Gutachten zwei Bohrversuche brauchte, liefert genug Wasser.

Davon wird das ganze Dorf profitieren. Das Projekt ist noch nicht fertig umgesetzt, aber bis heute konnte schon viel erreicht werden. ■

Murunda, Malawi / Wohlen und Soazza

Dauerbrenner

Weit über vier Jahre hat es gedauert von der ersten Begegnung mit einer Schulklasse in Wohlen bis zum Abschluss ihres Projekts in Malawi. Dazwischen haben alle Seiten Geduld, Flexibilität und Nerven gebraucht.

Im Newsletter vom Oktober 2021 konnte IPA schon einmal von den grossen Fortschritten im Jalawe Health Centre berichten. Jugendliche der Kantonsschule Wohlen hatten das Projekt 2018 mit IPA geplant, Teilnehmende am Umwelteinsatz in Soazza

belastet. Insgesamt stellten die Einwohner der Region 150'000 gebrannte Ziegelsteine her. Dazu halfen sie bei vielen anderen Arbeiten. Anpassungen im Projekt waren ein weiterer gewichtiger Faktor. Man hatte schon in der ersten Phase den Ort wechseln müssen. In der ursprünglichen Planung fürs Kaweche Health Centre



Der Umwelteinsatz von 2019 in Soazza ergänzte das Projekt der Kantonsschule Wohlen

war der Kauf eines Krankenwagens vorgesehen, aber im neuen Distrikt konnte niemand für den späteren Unterhalt garantieren. Das Teilprojekt wurde gestrichen. Mit den so frei gewordenen Geldern sanierte man das Hauptgebäude



Das Zusatzprojekt für Trinkwasser in Dörfern entlastet das medizinische Zentrum

in Murunda – ein Glücksfall, denn die Termiten hatten die Dachkonstruktion zerfressen, und in den Mauern entdeckten die Handwerker tiefe Risse.

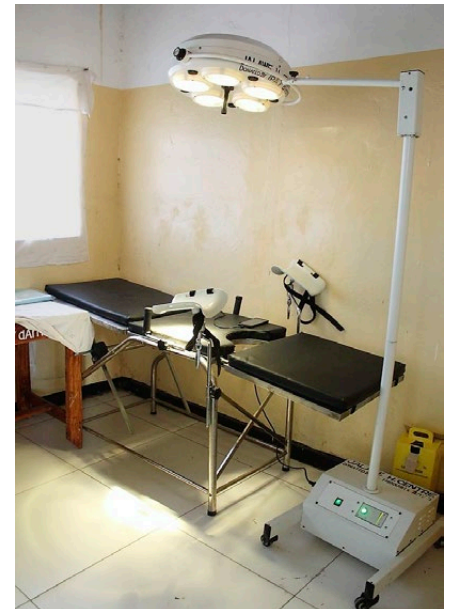
Jetzt verfügt das medizinische Zentrum über alles, was es für die Grundversorgung der inzwischen auf 7'500 Personen angewachsenen Bevölkerung braucht. Dank den Schülerinnen und Schülern im Umwelteinsatz wurde sogar noch ein Zusatzprojekt möglich. Trotz neuem Personal – eines der vielen positiven

Resultate des Projekts – blieb die Belastung für die Angestellten sehr gross. „Ein Grund dafür ist, dass unzählige Dörfer kein Trinkwasser haben“, erklärte der



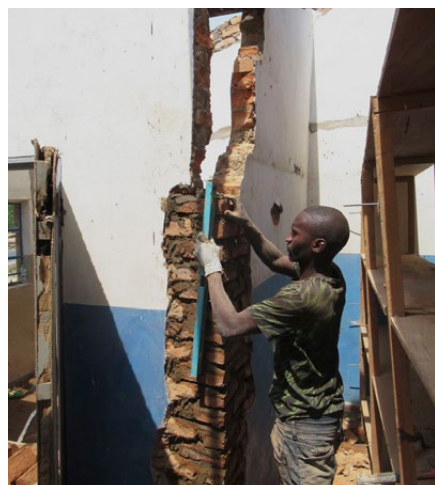
Für die Benützung der Waschmaschine war eine Weiterbildung nötig

Leiter der Station. IPA gelang es, elf kleine Dörfer an die neue Wasserlinie des Staates für das Health Centre und die grösseren Orte der Region anzuschliessen. Diese Massnahme hat die Patientenzahlen verringert. Besonders stolz ist man in Murunda auf das Mikroskop und die Waschmaschine, „die einzige in einem



Ausrüstung: kein Vergleich zu vorher

medizinischen Zentrum im ganzen Distrikt“, wie der Chief der Region verkündete. Das Vorhaben hat lange gedauert, und es musste immer wieder angepasst werden. Die Flexibilität aller Beteiligten ermöglichte einen erfolgreichen Abschluss. Die Region verfügt über eine solide Gesundheitsversorgung, und 400 Dorfbewohner können sich über Trinkwasser freuen. ■



Hauptgebäude: grössere Schäden als erwartet

(GR) ergänzten 2019 das Vorhaben mit einem gelungenen Fundraising. In Wohlen war man derart motiviert, dass fast vernachlässigt worden wäre, die Projektplanung noch vor dem Fundraising sorgfältig abzuschliessen. P. Tomasini, der die Klasse durch den Prozess führte, musste an dieser Stelle korrigierend eingreifen, und die Schülerinnen und Schüler lernten dabei eine wichtige Lektion.

150'000 Ziegelsteine von Hand

Die Umsetzung verlangte von allen Beteiligten viel ab. Die Corona-Pandemie war dabei nur ein Hindernis; der IPA-Partner erkrankte schwer. Der Leiter der Baufirma starb mitten in den Arbeiten. Die lokale Bevölkerung war durch die vielen Eigenleistungen bis zum Anschlag

IPA **kurz gefasst**

- Schweizer Organisation für Entwicklungszusammenarbeit, ZEWÖ-zertifiziert.
- Gegründet 1994, seit 2001 unter dem Namen IPA (International Project Aid) etabliert.
- Engagiert sich in Transitions- und Entwicklungsländern in den Schwerpunkten Bildung und Erziehung.
- IPA bietet Hilfe zur Selbsthilfe an, z.B. durch Projekte in der Nahrungsmittelproduktion und Trinkwasserversorgung sowie durch die Vergabe von Krediten.
- Markenzeichen von IPA ist die Integration von Jugendlichen bei der Umsetzung von Projekten. Schweizer Schülerinnen und Schüler bekommen so die Möglichkeit, lebensprägende Kompetenzen zu erwerben.
- Schulklassen und Juniorenteams definieren, planen und realisieren – unterstützt von erfahrenen IPA-Mitarbeitenden – ihre Projekte selbstständig.
- Alle Projekte werden durch IPA vor Ort besichtigt und nach der Realisierung wieder selber kontrolliert.
- IPA erhielt 2005 den Profax-Preis und wurde 2007 von Man Investments zur «Swiss Charity of the Year» gewählt.

Möchten auch Sie IPA unterstützen?

Als Mitglied? Oder als Spender? Rufen Sie uns an, wir sagen Ihnen gerne mehr: Tel. 044 381 20 24

Spendenkonto

UBS Zürich, Nr. 206-233338.40P
IBAN CH45 0020 6206 2333 3840 P



Suela Koçibellinj

Das Interview (Teil 2)

Die Stellung der Frau in Familie und Gesellschaft stärken

Dein Team besteht aus Frauen. Macht das die Arbeit in der männlich dominierten Gesellschaft Albaniens manchmal kompliziert?

Ja, das ist so. Es gab Momente, in denen eine Frau zu sein unsere tägliche Arbeit behindert hat. Viele hatten das Vorurteil, dass wir keinen Erfolg haben werden. In ländlichen Gebieten war der Kontakt zur Bevölkerung schwierig, aber im Laufe der Zeit haben wir dennoch gute Arbeitsbeziehungen aufbauen können.

In welchen Bereichen braucht dein Land in Zukunft noch mehr Hilfe?

Die Auswanderung ist ein sehr grosses Problem. In Albanien gilt es nun, Projekte umzusetzen, die darauf abzielen, für junge Männer und Frauen Arbeitsplätze zu schaffen, damit sie ein Leben in der Heimat aufbauen können. Wir sollten ihnen direkte Unterstützung anbieten und ihre Initiativen fördern. Sie brauchen gute Qualifikationen für jene Gewerbe, die in einer Region möglich und nötig sind.

Wie kann man Frauen in Albanien am besten fördern?

Die Lage der Frauen in Albanien ist nach wie vor ungünstig. Ihnen wird aus wirtschaft-

lichen Gründen die Bildung verweigert, und sie haben daher weniger Beschäftigungsmöglichkeiten. Das führt zu einer Abhängigkeit von ihrem Partner. Statistiken zeigen eine Zunahme der Zahl von Scheidungen und der Fälle von häuslicher Gewalt. Die Frauen sollten eine Berufsausbildung erhalten, die ihnen eine Beschäftigung garantiert. Wirtschaftliche Sicherheit wird ihre Stellung in Familie und Gesellschaft stärken.

Deine Organisation betreibt auch ein soziales Business. Wie funktioniert das?

Dieses Sozialunternehmen bietet seit fünf Jahren Einkommensmöglichkeiten für Frauen an, die sich mit Kunsthandwerk in Albanien beschäftigen. In verschiedenen Gegenden Albaniens geben wir ihnen die Chance, Produkte herzustellen, die wir dann für sie verkaufen.

IPA sucht die Öffentlichkeit nicht. Ist das für euch ein Vor- oder ein Nachteil?

Eines der ersten Dinge, die mich an IPA beeindruckt haben, war die Tatsache, dass die Organisation nicht besonders sichtbar sein wollte. Das hat unsere Arbeit erleichtert. Aber dann habe ich gelernt, dass ich die gute Arbeit, die wir bieten, und den grossartigen Beitrag, den wir zusammen mit IPA leisten, sichtbar machen sollte. Wir sind dankbar für die Unterstützung von IPA und stolz auf das, was wir dank dieser Zusammenarbeit in Albanien erreichen können.

Suela Koçibellinj, 1983,

lebt zusammen mit ihren beiden Töchtern und ihrem Partner in Tirana, Albanien. Sie ist eine Menschenrechtsaktivistin und leitet den Verein Vizion. In den letzten zehn Jahren hat sie in Kooperation mit IPA in vielen Projekten die Lebensqualität unzähliger Kinder, Frauen und Männer in Not verbessert.

Vorschau auf neue IPA-Projekte

Mlongoti, Nordmalawi

In der Primarschule von Mlongoti fehlen für einen besseren Unterricht Schulbücher und Lernmaterialien, und die Lehrpersonen wohnen unter unwürdigen Bedingungen. Zur Unterstützung der Schule sollen Lehrmittel eingekauft und eine erste Wohnung saniert werden, um auf diese Weise gut qualifizierte Lehrkräfte nach Mlongoti zu holen.

Rumphi, Nordmalawi

Das einzige Spital im Distrikt sollte 280'000 Menschen versorgen. Die Betten sind doppelt belegt, und es fehlt an allem, was für eine angemessene medizinische Versorgung nötig

wäre. Patientinnen und Patienten verlieren ihr Leben, weil sie nicht behandelt werden können, die Operationsbestecke nicht ganz steril sind oder der Strom ausfällt. Eine Klasse der Kantonsschule Hottingen will diese Schwierigkeiten mit verschiedenen Teilprojekten endlich anpacken.

